



Westfälischer Anzeiger

Samstag, 30. November 2019

Annäherungen an die Frage nach dem Ich

Hamm – Was bedeuten Erinnerungen für den Menschen? Machen sie uns zu dem, was wir sind? Was macht mich als Menschen aus, wie verändere ich mich durch Erfahrung? Und ist alles weg, wenn man sich nicht mehr erinnert? Diesen Fragen geht die Performance „Verinnerung“ des Hammer Treibkraft.Theaters nach, die gestern in der Zentralbibliothek Premiere feierte.

Auch für die Bibliothek war es eine Premiere, denn erstmals bot sie bei laufendem Betrieb eine Bühne für ein Theaterstück. 25 angemeldete Besucher und damit die maximale Teilnehmerzahl des teils interaktiven Spiels um Vergessen und Erinnern wollten sich mit der Inszenierung von Erpho Bell auf zentrale Fragen des Lebens einlassen. An einzelnen Stationen auf den Bibliotheksebenen zog das von „Erinnerungsmusiken“ begleitete Stück neugierige Blicke auf sich.

Den Spielern Matthias Damberg und Katja Ahlers gelang es während ihrer gut sechzigminütigen Performance, sowohl junge Besucher als auch Menschen mit reichlich Lebenserfahrung anzusprechen. Über persönliche Erinnerungen mit immer neuen Stichworten entwickelten sie Assoziationsketten und ermöglichten einen leichten Einstieg. Nach und nach und mit unterschiedlichster Literatur als Stichwortgeber näherten sie sich philosophischen Themen wie der Frage nach dem Ich, dem Wunsch nach Anderssein, nach Veränderung und deren Bedeutung.

„Die Frage nach dem Ich und was mich ausmacht ist eine zentrale Frage“, sagt Ahlers an einer Stelle. Den Anstoß dafür liefert ihr die Erinnerung und der Griff zum Kinderbuch „Das kleine ich bin ich.“ Philosophie für Groß und Klein: Das gelingt, weil Damberg und Ahlers keinen wissenschaftlichen Diskurs anzetteln, sondern stets klar und einfach in Bildern und Fragestellungen sind. Am Ende wird deutlich: Auch wenn Erinnerung verblasst oder aussetzt, ist ein Mensch nicht vergessen.